
RIS-Konzept 2028+

Regionale Innovationssysteme im Rahmen der Neuen Regionalpolitik 2028–2031

September 2026



Das schweizerische Netzwerk der Regionen für Innovation.

Ein verlässlicher Partner für KMU auf dem Weg zur Innovation

Verankert in den Regionen, kennen die RIS das wirtschaftliche Gefüge bestens. Sie arbeiten mit einem Innovationsbegriff, der über technologische Innovation hinausgeht. So stellen die RIS den KMU massgeschneiderte Unterstützung zur Verfügung, um ihnen zu helfen, Veränderungen zu erkennen und zu bewältigen.

Wichtigste Neuerungen gegenüber dem RIS-Konzept 2024–2027

Aktualisierungen, Umformulierungen und geringfügige Verbesserungen werden nicht erwähnt.

Inhalt und Aufbau

Präzisierung des Innovationsbegriffs (Ziff. 2.2)	Die NRP verfolgt ein ganzheitliches Innovationsverständnis. Dieses geht über den wissenschafts- und technologiebasierten Ansatz hinaus und umfasst insbesondere organisatorische Innovationen, die einen wirtschaftlichen Mehrwert schaffen .
Bessere Einbindung des Begriffs der sozialen Innovation (Ziff. 2.3)	Soziale Innovation ist kein neues Querschnittsthema der NRP für den Zeitraum 28–31. Sie stellt jedoch ein wichtiges Element der regionalen Entwicklung dar. Daher ist es entscheidend, die Rolle der NRP in diesem Bereich klar abzugrenzen, um jegliche Unklarheiten hinsichtlich der Fördermöglichkeiten zu vermeiden. Die geführten Diskussionen haben bestätigt, dass soziale Innovation durchaus ihren Platz in der NRP hat, sofern sie wirtschaftlichen Zwecken dient. Es ist daher nicht notwendig, die NRP-Förderkriterien im Zusammenhang mit sozialer Innovation anzupassen. Die NRP unterstützt bereits partizipative Projektentwicklungsprozesse, sofern diese klar darauf ausgerichtet sind, Projekte mit regionaler wirtschaftlicher Wirkung zu generieren. Die Beiträge an solche Projekte können weiterhin anhand der Ziele für nachhaltige Entwicklung dokumentiert werden, die bereits im Rahmen des NRP-Monitorings verwendet werden. Eine spezifische Anpassung des Berichtssystems ist nicht erforderlich

Formell

RIS-Programm (Kap. 3.3)	Jedes RIS verfügt über eine eigene Programmvereinbarung (PV) und ein eigenes Wirkungsmodell (CHMOS). Für die Umsetzungsprogramme (PMO) gibt es zwei Möglichkeiten: 1. Eigenständiges RIS-Umsetzungsprogramm (PMO) (bevorzugte Variante) oder 2. RIS integriert in ein kantonales PMO. Auch bei RIS-Programmen, die in ein kantonales PMO integriert sind, ist auf RIS-Ebene eine vertiefte strategische Auseinandersetzung erforderlich (spezifischer Anhang im kantonalen PMO), die den Anforderungen des RIS-Konzepts entspricht. Die Berichte (Zwischenbericht, Schlussbericht) werden in jedem Fall separat erstellt. Die für die RIS-Programme erforderlichen Informationen sind in Kapitel 3.3 aufgeführt.
Finanzmanagement zwischen zwei NRP-Perioden (Ziff. 3.4)	Um die Transparenz bei der Verwendung der Bundesbeiträge zu gewährleisten und dem SECO die Begleitung zu ermöglichen, legen die RIS in ihrem Umsetzungsprogramm (UP) dar, wie sie die Finanzierung ihrer Aktivitäten während der Übergangsphase zwischen zwei Vierjahresperioden handhaben.

Zusammenfassung

1. Worum geht es ?	1
2. Kontext	2
2.1. Schweizer Innovationspolitik	2
2.2. NRP und ganzheitliches Innovationsverständnis	4
2.3. Soziale Innovation	4
2.4. Wissenschaftliche Definition von Innovationssystemen	5
2.5. Beitrag der NRP an die den Innovationssysteme	6
2.6. Kontinuierliche Verbesserung der RIS	6
2.6.1. Evaluation des Mehrjahresprogramms NRP 2016–2023	7
2.6.2. Empfehlungen der OECD zur Entwicklung der RIS	7
2.6.3. Analyse der Innovationsförderung in der NRP, externes Mandat	7
2.6.4. Zusammenfassung und Umsetzung der Empfehlungen	8
2.7. Forschungs- und Innovationslandschaft des Bundes	10
3. Grundsätze RIS 2028+	11
3.1. Innovationsdynamik in funktionalen Räumen stärken	11
3.2. Fokus auf KMU in Bergregionen und im ländlichen Raum	11
3.3. Programmvereinbarung und eigene Wirkungsmodelle	12
3.4. Finanzierungsmanagement zwischen zwei NRP-Perioden	13
3.5. Weitere zu beachtende Grundsätze	14
4. Interventionsbereiche der RIS 2028+	15
4.1. Überblick	15
4.2. Steuerung und Entwicklung des RIS (Governance)	16
4.3. Point-of-Entry	16
4.4. Coaching	17
4.5. Überbetriebliche Plattformen	18
4.6. Thematische Vertiefungen	18
4.7. Kooperationsprojekte zwischen Innovationsförderungsstellen	20
5. Schnittstellen	21
5.1. Schnittstellen zwischen den RIS und weiteren Bundesinstrumenten	21
5.2. Schnittstelle zwischen den RIS und anderen NRP-Programmen	21
5.3. Schnittstellen zwischen den RIS und anderen Massnahmen zur Innovationsförderung	22
6. Umsetzung	23
6.1. Umsetzungsprogramme und Programmvereinbarungen	23
6.2. Mittelzuteilung	23
6.3. Wirkungsmessung und Berichterstattung	24
6.4. RIS-Netzwerk	24
Anhang – Wirkungsmodell RIS	26

Abkürzungsverzeichnis

Terminologie	Definition/Erläuterung
VDK	Konferenz Kantonaler Volkswirtschaftsdirektorinnen und Volkswirtschaftsdirektoren
FSK	Konferenz der kantonalen NRP- und Interreg-Fachstellen
VZÄ	Vollzeitäquivalent
NRP	Neue Regionalpolitik
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BLW	Bundesamt für Landwirtschaft
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
UP	Umsetzungsprogramm
PoE	Point-of-Entry (Dienstleistungen vor Ort)
RIS	Regionales Innovationssystem
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft
SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation

1. Worum geht es?

Die Neue Regionalpolitik (NRP) hat zum Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit von Berggebieten, ländlichen Räumen und Grenzregionen zu verbessern, um Arbeitsplätze zu schaffen und zu erhalten. Zu diesem Zweck fördert die NRP das Unternehmertum, regt Innovationen an und unterstützt die Schaffung von wirtschaftlicher Wertschöpfung.

Bergregionen, ländliche Gebiete und Grenzregionen spielen bei der Innovationsförderung aus zwei Gründen eine wichtige Rolle. Einerseits ist die Zugehörigkeit zu einem Netzwerk eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Innovationen über Verwaltungsgrenzen hinweg entstehen können, andererseits ist die Innovationspolitik wirkungsvoller, wenn sie auf die spezifischen Bedürfnisse und Herausforderungen der Regionen und der dort ansässigen KMU¹ zugeschnitten ist.

Im Wertschöpfungssystem «Industrie» der NRP sind die regionalen Innovationssysteme (RIS) ein zentraler Bestandteil der Umsetzung von Innovationsprozessen. Sie tragen dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft von KMU durch koordinierte Unterstützungsangebote und Dienstleistungen in den Bereichen Information, Beratung oder Vernetzung zu verbessern. Zudem bündeln sie weitere bestehende Förderangebote und leiten KMU bei Bedarf an andere Förderagenturen weiter. Darüber hinaus verstehen die RIS-Innovation im weiteren Sinne und beziehen beispielsweise Innovationsprojekte im Bereich der Kreislaufwirtschaft oder der sozialen Innovation mit ein.

Das RIS-Konzept 2028+ zielt darauf ab, die Leitwerte der RIS-Förderung für den Zeitraum 2028–2031 zu konkretisieren und zu operationalisieren.

Das RIS-Konzept 2028+ ist eine Weiterentwicklung der bisherigen RIS-Konzepte, in deren Rahmen sich die Unterstützung durch die kantonalen NRP-Stellen und die RIS-Geschäftsstellen auf spezifische und vergleichbare Aktivitäten konzentriert. So werden Beiträge zur Finanzierung spezifisch definierter Handlungsfelder gewährt. Dabei handelt es sich um Finanzhilfen für die Steuerung, um Beiträge zur Sicherstellung von Anlaufstellen für Unternehmen (Point of Entry), um Coaching- oder Vernetzungsaktivitäten sowie um thematische Vertiefungen und Kooperationsprojekte (vgl. Kapitel 4). Selbstverständlich haben die Kantone in Ergänzung zu den RIS immer die Möglichkeit, kantonale, überkantonale und grenz-überschreitende Aktivitäten zu fördern, wenn diese Projekte eindeutig einen Mehrwert schaffen und nicht mit den RIS konkurrieren.

Im Hinblick auf die Programmperiode 2028–2031 wurde das RIS-Konzept 2028+ auf der Grundlage der Arbeiten zur Zukunft der Innovation im Rahmen der NRP – insbesondere eines externen Auftrags – (Ziff. 2.7) sowie regelmässiger Meinungsaustausche mit Experten und den kantonalen NRP-Stellen überprüft. Diese Überprüfung bestätigt die Relevanz und Wirksamkeit der RIS als wichtige Innovationsplattformen. Dank der RIS haben im Zeitraum 2024–2027 über 10'000 KMU von Coaching profitiert und über 40'000 Unternehmer wurden mit Partnern vernetzt. Diese KMU haben dadurch an Wettbewerbsfähigkeit und Sichtbarkeit gewonnen. Die RIS tragen zur Koordination und Zugänglichkeit bestehender Förderangebote im Bereich der Innovationsförderung für KMU bei und damit zur Ausschöpfung regionaler Innovationspotenziale. Zudem tragen die RIS auf vielfältige Weise zu den Zielen der Agglomerationspolitik (AggloPol) und der Politik für ländliche Räume und Bergregionen (P-

¹ Sofern nicht anders angegeben, umfasst der Begriff KMU auch Start-ups.

LRB²) bei, was es den Randregionen ermöglicht, stärker von der Dynamik der Zentren zu profitieren und eine kohärente Raumentwicklung zu gewährleisten.

2. Kontext

Schweizer Unternehmen agieren in einem wirtschaftlichen Umfeld, das von tiefgreifenden Veränderungen und zunehmender Unsicherheit geprägt ist. Geopolitische Spannungen, technologische Umbrüche, der digitale und ökologische Wandel, demografische Entwicklungen sowie der internationale Wettbewerb verändern die Rahmenbedingungen, unter denen sie ihre Aktivitäten ausbauen, nachhaltig. In diesem Zusammenhang ist die Innovationsfähigkeit zu einem entscheidenden Faktor geworden, um die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu erhalten, die Widerstandsfähigkeit der Regionen zu stärken und ein nachhaltiges Wachstum zu gewährleisten.

Innovation ist nicht nur das Ergebnis von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten innerhalb eines Unternehmens. Sie entsteht aus dem Austausch zwischen Unternehmen, Hochschulen, Forschungsinstituten, Organisationen für Wissenstransfer, Investoren, Behörden und anderen Innovationsakteuren. Die Fähigkeit einer Region, Verbindungen zwischen diesen verschiedenen Akteuren herzustellen, den Wissensaustausch zu erleichtern und die Entstehung von Kooperationen zu fördern, ist heute ein wesentlicher Faktor für ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit.

KMU, die das Fundament der Schweizer Wirtschaft bilden, verfügen selten über die notwendigen Ressourcen, um allein Zugang zu all den Kompetenzen, Partnern oder Infrastrukturen zu erhalten, die sie für Innovationen benötigen. Sie müssen sich auf ein leistungsfähiges Innovationsökosystem stützen können, das ihnen im richtigen Moment die richtigen Türen öffnet.

Im Zeitraum 2028–2031 werden die RIS die KMU weiterhin bei der Bewältigung der wirtschaftlichen und technologischen Herausforderungen unterstützen, die ihr Umfeld prägen. Ihre Aufgabe wird es sein, die regionalen Innovationsökosysteme zu stärken, die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren zu erleichtern und es den Unternehmen zu ermöglichen, neues Wissen schneller in Innovationen, Wachstum und Wertschöpfung umzusetzen. Damit tragen sie dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit und Anpassungsfähigkeit der Schweizer Regionen nachhaltig zu stärken.

2.1. Schweizer Innovationspolitik

Die Schweizer Innovationspolitik ist komplex und vielfältig. Die [Forschungs- und Innovationslandschaft des Bundes](#) bietet einen Überblick über die derzeit verfügbaren Instrumente des Bundes.

Aus historischer Sicht ist Innovation gemäss Josef Schumpeter (1912) eine Neuheit, die sich auf dem Markt durchsetzt. Damit Produkte, Dienstleistungen und Entwicklungen als Innovationen im klassischen Sinne betrachtet werden können, müssen sie also zwei Bedingungen erfüllen: Sie stellen eine echte Neuheit dar und sind auf dem Markt erfolgreich.³

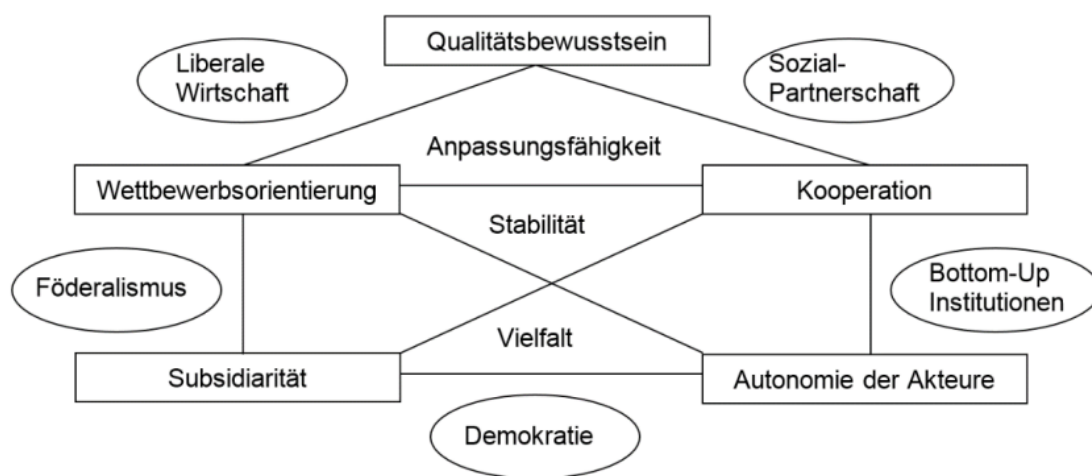
Darüber hinaus wird Innovation, bezogen auf die Gesellschaft als Ganzes, als die Fähigkeit gesehen, sich erfolgreich an veränderte Umstände anzupassen, auf bedeutende

² [Agglomerationspolitik und Politik für die ländlichen Räume und Berggebiete: Beitrag des Bundes für eine kohärente Raumentwicklung 2024–2031 | Regionalentwicklung | regionsuisse](#)

³ Bericht des Bundesrates in Erfüllung des Postulates 13.3073, Derder (Gesamtschau der Innovationspolitik), 14. Februar 2018, S. 2 13.3073_Po_Derder_Bericht_DE (parlament.ch)).

Veränderungen erfolgreich reagieren zu können, um wichtige Veränderungen zum eigenen Vorteil proaktiv herbeizuführen.⁴

Innovation ist für die Schweiz, mit ihrer wissensbasierten Wirtschaft ohne nennenswerte Rohstoffe, von zentraler Bedeutung. Die Schweiz hat eine Innovationspolitik aufgebaut, die sich aus verschiedenen Instrumenten zusammensetzt. Sie ist nicht nur in unterschiedlichen Sachpolitiken, sondern auch auf verschiedenen staatspolitischen Ebenen angesiedelt. Es bestehen sowohl institutionalisierte als auch informelle Prozesse, welche die Zusammenarbeit innerhalb des nationalen Innovationssystems ermöglichen. Die wichtigsten Prinzipien und Strukturen wurden 2018 in der «Gesamtschau der Innovationspolitik» des Bundesrats aufbereitet⁵ :



Einen Masterplan oder ein eigenes Gesetz zur Innovation lehnt der Bundesrat ab. Er erachtet die bestehenden Förderinstrumente einschliesslich ihrer gesetzlichen Grundlagen als ausreichend. Darüber hinaus nimmt die Schweiz in Kauf, dass ihre Innovationspolitik weniger klar umrissen ist, als wenn sie ein zentralisiertes nationales Innovationssystem (NIS) hätte, das eine umfassende Innovationsstrategie umsetzt. Dieser Nachteil wird jedoch durch die Flexibilität und die bislang zufriedenstellenden Ergebnisse des Schweizer Innovationssystems ausgeglichen⁶. Das SECO hat jedoch in Zusammenarbeit mit dem SEFRI eine Übersicht über die Förderinstrumente für Forschung und Innovation erarbeitet. Diese neue Übersicht ermöglicht es den Akteuren der Innovationsförderung, sich im Fördersystem besser zurechtzufinden, und fördert ein gemeinsames Verständnis der Instrumente, der Komplementaritäten und der systemischen Zusammenhänge. Diese bewusst vereinfachte Übersicht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und spiegelt die Situation zu einem bestimmten Zeitpunkt wider (vgl. Kap. 2.7).

⁴ Bericht des Bundesrates in Erfüllung des Postulates 13.3073, Derder (Gesamtschau der Innovationspolitik), 14. Februar 2018, S. 3 13.3073_Po_Derder_Bericht_DE (parlament.ch).

⁵ Bericht des Bundesrates in Erfüllung des Postulates 13.3073, Derder (Gesamtschau der Innovationspolitik), 14. Februar 2018, S. 10 13.3073_Po_Derder_Bericht_DE (parlament.ch).

⁶ Bericht des Bundesrates in Erfüllung des Postulates 13.3073, Derder (Gesamtschau der Innovationspolitik), 14. Februar 2018, S. 23 13.3073_Po_Derder_Bericht_DE (parlament.ch).

Schliesslich haben auch Bundesinstitutionen den Auftrag, die Innovation zu entwickeln. Neben den RIS, die sich auf Innovation im weitesten Sinne konzentrieren, KMU und Start-ups als Zielgruppe haben und im NRP-Perimeter aktiv sind, gibt es auch Innosuisse. Innosuisse ist für die Entwicklung von technischen und wissenschaftlichen Innovationen zuständig, die von Universitäten und Hochschulen ausgehen. Innosuisse-Projekte müssen dem Schweizer Standort entsprechen und sich dadurch auf das ganze Land auswirken. Daher ist es wichtig, diese Informationen in der Abklärungsphase zu berücksichtigen, um Unklarheiten zu vermeiden.

Die dezentrale Innovationspolitik führt somit zu einem vielfältigen, stabilen und agilen, aber auch komplexen Innovationssystem. Die NRP will dazu beitragen, auf regionaler Ebene den Unternehmen den Zugang zum Innovationssystem zu erleichtern und dadurch ihre Voraussetzungen im Wettbewerb weiter zu verbessern: Know-How vermitteln und aufbauen, Schnittstellen klären und Andockmöglichkeiten bei bestehenden Angeboten aufzeigen, oder, wo angezeigt, thematisch komplementäre Angebote bereitstellen.

2.2. NRP und ganzheitliches Innovationsverständnis

Die NRP verfolgt ein ganzheitliches Innovationsverständnis. Dieses geht über den wissenschafts- und technologiebasierten Ansatz hinaus und umfasst insbesondere organisatorische Innovationen, die wirtschaftlichen Mehrwert schaffen.

Für die NRP wird Innovation vor allem aus wirtschaftlicher Perspektive betrachtet. Daher stehen die geförderten Aktivitäten nicht immer im Zusammenhang mit wissenschaftlicher F&E. Tatsächlich kann wirtschaftsorientierte Innovation in vielen Fällen auf bestehendes Wissen zurückgreifen und ist daher nicht in erster Linie auf neue Erkenntnisse aus der Forschung ausgerichtet. Studien zeigen zudem, dass die innovativsten Unternehmen diejenigen sind, die sowohl auf F&E als auch auf empirisches Wissen zurückgreifen. Ein Beitrag zur notwendigen Vielfalt des für Innovationen verfügbaren Wissens kann daher eine wichtige politische Herausforderung darstellen.⁷

2.3. Soziale Innovation

Soziale Innovation ist ein wichtiger Bestandteil der regionalen Entwicklung. Es ist jedoch ebenfalls entscheidend, die Rolle der NRP in diesem Bereich klar abzugrenzen, um jegliche Unklarheiten hinsichtlich der Fördermöglichkeiten zu vermeiden.

Die Gespräche mit Vertretern der Kantone, der RIS und von regionsuisse haben bestätigt, dass soziale Innovation durchaus ihren Platz in der NRP hat, sofern sie wirtschaftlichen Zwecken dient. Es ist daher nicht notwendig, die NRP-Förderkriterien im Zusammenhang mit sozialer Innovation anzupassen. Die NRP unterstützt bereits partizipative Projektentwicklungsprozesse, sofern diese klar darauf ausgerichtet sind, Projekte mit regionaler wirtschaftlicher Wirkung zu generieren. Die Beiträge an solche Projekte können weiterhin anhand der Ziele für nachhaltige Entwicklung dokumentiert werden, die bereits im Rahmen des NRP-Monitorings verwendet werden. Eine spezifische Anpassung des Berichtssystems ist nicht erforderlich.

2.3.1. Soziale Innovation in der Regionalentwicklung

Die Entwicklung einer Region hängt stark davon ab, wie sie auf ihre spezifischen Herausforderungen reagiert, wie zum Beispiel demografische Veränderungen, Klimawandel,

⁷ Siehe Kapitel 2.1 «Die drei Funktionen der Innovation», S. 2–8 des Berichts des Bundesrates vom 14.02.2018 in Erfüllung des Postulats 13.3073 Derder vom 13.03.2013 («Gesamtschau der Innovationspolitik»).

öffentliche Dienstleistungen, Tourismusentwicklung usw. (Coenen, Hansen & Rekers, 2015). In diesem Zusammenhang spielen herausforderungsorientierte Innovationen wie soziale Innovationen eine zentrale Rolle (Mazzucato, Kattel & Ryan-Collins, 2020). Für soziale Innovationen sind Netzwerke und Beziehungen zu anderen Akteuren (z. B. Zivilgesellschaft, Gemeinden, Stiftungen, Vereine usw.) entscheidend.

Soziale Innovationen zeichnen sich durch Partizipation, die Stärkung sozialer Beziehungen und die Einbindung einer Vielzahl von Akteuren aus. Damit gewinnen sie im Kontext ländlicher Räume und Bergregionen an Bedeutung und spiegeln die Innovationsdynamiken in diesen Gebieten differenzierter wider.

Zudem beeinflussen soziale Innovationen die sogenannten «weichen» Standortfaktoren (wie das Wohlbefinden der Menschen). Diese Faktoren können dazu beitragen, Einwohner und Arbeitskräfte zu halten oder anzuziehen, was wiederum die Innovationsfähigkeit der Unternehmen und indirekt die regionale Wertschöpfung beeinflusst.

2.3.2. Soziale Innovation und NRP

Nicht alle sozialen Innovationen im Kontext der Regionalentwicklung tragen zwangsläufig zur wirtschaftlichen Entwicklung einer Region bei. Im Rahmen der NRP als wirtschaftspolitischem Instrument steht der Aspekt der regionalen Wirtschaftsentwicklung weiterhin im Mittelpunkt. Gleichzeitig sollen gemäss dem Konzept [«Nachhaltige Entwicklung in der Neuen Regionalpolitik»](#) die gesellschaftlichen und ökologischen Aspekte der nachhaltigen Entwicklung stärker in den Vordergrund gerückt und explizit berücksichtigt werden. Die NRP trägt somit zu einer integrierten, gerechten und ausgewogenen regionalen Entwicklung bei, ohne dabei ihre regionale wirtschaftspolitische Ausrichtung aus den Augen zu verlieren. Unter dem Begriff «Chancen nutzen» identifiziert das Nachhaltigkeitsziel Nr. 2 auch soziale Innovationen als eine dieser möglichen Chancen.

Um die Grundlagen für ein gemeinsames Verständnis von sozialen Innovationen im Kontext der NRP zu schaffen, wurde eine **gemeinsame Definition** erarbeitet:

«Soziale Innovationen sind Lösungen, die zur Bewältigung der Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung konzipiert oder umgesetzt werden. Sie entstehen durch die Einbindung eines breiten Spektrums von Akteuren und sind im jeweiligen Kontext (z. B. regional, sektoriell) neu. Im Rahmen der NRP tragen soziale Innovationen zudem direkt und/oder indirekt zur Schaffung regionaler wirtschaftlicher Wertschöpfung bei. Soziale Innovationen entstehen oft aus offenen Prozessen, die durch kollektives Lernen, Pilotcharakter und Partizipation gekennzeichnet sind. Sie zeichnen sich in der Regel durch eine Veränderung des kollektiven Verhaltens, die Stärkung sozialer Beziehungen und neue Narrative aus. Diese Merkmale können sich im Verlauf des Entstehungs- und Umsetzungsprozesses und/oder in den Auswirkungen zeigen, wobei unterschiedliche Intensitätsgrade möglich sind.»

2.4. Wissenschaftliche Definition von Innovationssystemen

Innovationssysteme können auf räumliche (nationale, regionale), technologische oder sektorische Weise definiert werden. RIS sind funktionale, in der Regel überkantonale und teilweise Landesgrenzen überschreitende Wirtschaftsräume, die aus drei Kernelementen bestehen: Akteuren (Unternehmen, Organisationen wie Universitäten, politische Akteure, Kunden, NRO und andere Innovationsakteure), Netzwerken (die den Austausch von Wissen und anderen Ressourcen ermöglichen) und Institutionen (welche die Funktionsfähigkeit eines RIS durch einen institutionellen Rahmen aus formellen Regeln und informellen Normen beeinflussen). Ein RIS umfasst somit sämtliche Organisationen und Institutionen, die im Netzwerk zusammenarbeiten und zu den Innovationsprozessen einer Region beitragen.

Die Innovationssystemperspektive legt dabei den Schwerpunkt auf die systemischen Wechselwirkungen zwischen diesen Elementen, welche verschiedene Formen von Synergien ermöglichen. Es braucht zudem eine kritische Masse an Angebot und Nachfrage, um die Qualität und Sichtbarkeit der öffentlichen Innovationsförderung sicherzustellen.

Eine empirische Analyse⁸ der Literatur über RIS zeigt, dass die positiven Effekte der Wissensverbreitung innerhalb eines Netzwerks über einen Perimeter von zirka 300 km oder 180 Minuten Weg hinaus rapide abnehmen. Diese Grössenordnung lässt sich allerdings nicht ohne Weiteres als Referenzrahmen auf die Schweiz übertragen. In der Schweiz funktionieren RIS teilweise auf kleinerem Raum, insbesondere aufgrund sprachlicher, geografischer und institutioneller Eigenheiten der Schweiz.

2.5. Beitrag der NRP an die den Innovationssysteme

Die NRP hat zum Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit von Bergregionen, ländlichen Gebieten und Grenzregionen zu verbessern, um Arbeitsplätze zu schaffen und zu erhalten. Zu diesem Zweck fördert sie das Unternehmertum, regt Innovationen an und unterstützt die Schaffung wirtschaftlicher Wertschöpfung. Der Bereich Industrie, insbesondere die Förderung der RIS, stellt einen Schwerpunkt der Förderung dar. Dies wurde durch die Evaluation des mehrjährigen NRP-Programms 2016–2023 (siehe Kapitel 2.6), die OECD-Studie (siehe Kapitel 2.7) und zuletzt durch die Analyse der Innovationsförderung in der NRP zur Zukunft der Innovation innerhalb der NRP (Kapitel 2.8) bestätigt.

Im Rahmen der NRP wird der Begriff RIS nicht nur für die gezielte Zusammenarbeit regionaler Akteure innerhalb des Innovationsnetzwerks verwendet, sondern auch für die Organisationen, die mit einer eigenen Trägerschaft die Steuerung und Entwicklung der RIS vorantreiben. Die RIS tragen dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft von KMU durch koordinierte Unterstützungsangebote und Dienstleistungen in den Bereichen Information, Beratung oder Vernetzung zu verbessern. Zudem bündeln sie weitere bestehende Förderangebote und leiten KMU bei Bedarf an andere Förderagenturen weiter.

Der Austausch auf regionaler Ebene zwischen Unternehmen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen, der öffentlichen Hand und der Zivilgesellschaft bildet ebenfalls einen wichtigen Nährboden für Innovation (Vierfach-Helix). Die RIS sind in funktionalen Wirtschaftsräumen verankert, in denen die für Innovationsprozesse wichtigen Interaktionen und Beziehungen stattfinden. Dies bedingt in den meisten Fällen eine überkantonale Zusammenarbeit.

2.6. Kontinuierliche Verbesserung der RIS

Wie bereits erwähnt, agieren Schweizer Unternehmen in einem wirtschaftlichen Umfeld, das von tiefgreifenden Veränderungen und zunehmender Unsicherheit geprägt ist. Geopolitische Spannungen, technologische Umbrüche, der digitale und ökologische Wandel, demografische Entwicklungen sowie der verschärfte internationale Wettbewerb verändern die Rahmenbedingungen, unter denen sie ihre Aktivitäten ausbauen, nachhaltig. In diesem Zusammenhang ist die Fähigkeit zur Innovation, zur Anpassung und zur Neuerfindung ein entscheidender Faktor, um die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu erhalten, die Widerstandsfähigkeit der Regionen zu stärken und ein nachhaltiges Wachstum zu sichern.

Seit ihrer Gründung haben die RIS den Auftrag, regionale Innovationsökosysteme zu stärken, die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren zu fördern und Unternehmen dabei zu unterstützen, Wissen schneller in Innovationen, Wachstum und Wertschöpfung umzusetzen. Um diesen Auftrag in einem sich ständig wandelnden Umfeld zu erfüllen, müssen auch die

⁸ [B.S.S. - Evaluation und RIS-Konzept 2020+](#)

RIS in der Lage sein, sich weiterzuentwickeln, ihre Vorgehensweisen anzupassen und ihre Arbeitsweisen regelmässig zu hinterfragen.

Vor diesem Hintergrund wurden im Laufe der Jahre mehrere Studien und Evaluationen durchgeführt, um die Funktionsweise und die Auswirkungen der RIS zu analysieren. Daraus ergaben sich zahlreiche Empfehlungen, die das SECO in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen und den RIS schrittweise umzusetzen bemüht war. Das vorliegende Kapitel befasst sich mit den wichtigsten Erkenntnissen aus diesen Arbeiten und den daraus resultierenden Entwicklungen.

2.6.1. Evaluation des Mehrjahresprogramms NRP 2016–2023

Die Evaluation des Mehrjahresprogramms NRP 2016–2023 befasste sich in Empfehlung 11⁹ speziell mit dem Thema RIS. Dabei zeigte sich, dass es wichtig ist, die Wirksamkeit der RIS insbesondere im ländlichen Raum zu untersuchen und ihre Koordination mit den anderen Instrumenten zu verbessern, um ihre Komplementarität, Transparenz und Positionierung zu stärken.

Das SECO und die Kantone stimmten dieser Empfehlung zu. So war eine der Massnahmen die Beteiligung des SECO in den Jahren 2021 und 2022 an einer von der OECD durchgeführten Studie zur Innovation im ländlichen Raum. Das Ziel bestand gerade darin, die Auswirkungen der RIS im ländlichen Raum eingehend zu untersuchen und Empfehlungen für die künftige Entwicklung der RIS zu formulieren.

2.6.2. Empfehlungen der OECD zur Entwicklung der RIS

Das RIS-2020+-Konzept wurde im Rahmen der OECD-Studie zur Innovation im ländlichen Raum¹⁰ untersucht. Die Autoren der Studie bestätigten die Relevanz und Wirksamkeit des RIS-2020+-Konzepts. Folgende Empfehlungen wurden ausgesprochen:

- Innovation so breit wie möglich zu fassen, konkrete Herausforderungen (z. B. Fachkräftemangel, Klimawandel) anzugehen und allfällige Lücken in der Förderung zu schliessen, beispielsweise im Bereich der sozialen Innovation.
- Kohärenz, Koordination und Vereinfachung der Innovationsförderlandschaft als zentrale Herausforderung betrachten.
- Die experimentellen Rahmenbedingungen sowie die Monitoring- und Evaluationsmechanismen stärken, um kontinuierliches Lernen zu fördern.

2.6.3. Analyse der Innovationsförderung in der NRP für den Zeitraum ab 2028, externes Mandat

Die öffentliche Innovationsförderung muss sich regelmässig weiterentwickeln und hinterfragen. Um weiterhin eine wichtige Rolle bei der Innovationsförderung für KMU in ländlichen Gebieten und Bergregionen der Schweiz zu spielen, ist es von entscheidender Bedeutung, dass die NRP regelmässig die Bedürfnisse der Unternehmen in diesem Bereich sowie die öffentlichen Förderangebote für Innovationen analysiert. Sie muss zudem eine Strategie festlegen, um ihre eigenen Instrumente weiterzuentwickeln und so die Unternehmen in den Zielregionen bestmöglich zu unterstützen.

⁹ [imProve NRP](#)

¹⁰ https://www.oecd.org/en/publications/enhancing-innovation-in-rural-regions-of-switzerland_307886ff-en.html

Um einen neuen Blickwinkel einzubringen, wurde der Firma «Interface Politikstudien Forschung Beratung AG» ein externes Mandat erteilt. Ziel dieses Mandats war es, eine Strategie zur Weiterentwicklung des NRP-Innovationsförderangebots mittelfristig (für die NRP-Programmperiode 2028–2031) und langfristig (für die Periode 2032–2035) zu definieren.

Der Bericht¹¹ hat vier zentrale Herausforderungen für die künftige Innovationsförderung bei KMU im Rahmen der NRP identifiziert.

1. Der **Begriff «Innovation»** wird von den betroffenen Akteuren nicht einheitlich verstanden, insbesondere was inkrementelle und soziale Innovationen betrifft, obwohl viele KMU innovativ tätig sind, ohne diese Aktivitäten als förderungswürdig zu erkennen.
2. Die **Vielzahl der Förderinstrumente** erschwert den KMU die Übersicht über das Angebot und den Zugang zu den Massnahmen.
3. **Es bestehen weiterhin Lücken** bei den internen Prozessen, beim Zugang zu Forschungsinfrastrukturen und bei der Zusammenarbeit zwischen KMU und Forschungseinrichtungen, insbesondere in ländlichen Regionen und im Tourismussektor.
4. **Technologische und wirtschaftliche Megatrends**, insbesondere die Digitalisierung, künstliche Intelligenz sowie Dekarbonisierung und Nachhaltigkeit, stellen für KMU sowohl Chancen als auch grosse Herausforderungen dar.

Der Bericht hebt zudem die **Stärken des aktuellen** NRP-Systems hervor, insbesondere die Relevanz des Coachings, den Mehrwert des RIS-Konzepts und die Qualität der Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen und den RIS. Der Bericht betont zudem, dass sich die Innovationsförderung im Rahmen der NRP vorrangig auf die bestehenden Instrumente stützen muss und neue Massnahmen nur gezielt entwickelt werden sollten, um identifizierte Lücken zu schliessen.

Die zentralen Konzepte der NRP – insbesondere die Mehrjahresprogramme und die regionalen Innovationssysteme RIS – bleiben wesentliche Säulen. Die NRP muss zudem weiterhin Synergien mit den anderen innovationsfördernden Politiken des Bundes nutzen, unter Beachtung der Grundsätze der Subsidiarität und der Komplementarität.

Schliesslich formuliert der Bericht **vier strategische Leitlinien für die NRP**: (1) Klärung und Harmonisierung der Definition von Innovation, auch im spezifischen Kontext der NRP, in Abstimmung mit anderen Bundesstellen; (2) Stärkung der Sichtbarkeit und des Verständnisses der Innovationsförderungsinstrumente der NRP bei den Zielgruppen; (3) die bestehende Instrumentenpalette gezielt pflegen und ausbauen, insbesondere zugunsten der Zusammenarbeit zwischen KMU und Forschung, des Zugangs zu Infrastrukturen und der Unterstützung kleiner Innovationsprojekte; (4) die thematischen Prioritäten systematischer auf der Grundlage der Bedürfnisse der KMU festlegen, unter Berücksichtigung regionaler Besonderheiten und unter enger Einbindung der RIS.

2.6.4. Zusammenfassung und Umsetzung der Empfehlungen

Die verschiedenen in den letzten Jahren durchgeführten Evaluationen stimmen in ihren Feststellungen und Empfehlungen weitgehend überein. Sie bestätigen die Relevanz des RIS-Konzepts und identifizieren gleichzeitig vier vorrangige Entwicklungsschwerpunkte.

Erstens betonen sie die **Notwendigkeit, die Komplementarität, die Koordination und die Verständlichkeit der Instrumente zur Innovationsförderung zu stärken**. In einem

¹¹ [Leitlinien für eine Strategie zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Förderangebote zur Innovationsförderung im Rahmen der Neuen Regionalpolitik \(NRP\)](#)

komplexen institutionellen Umfeld müssen die RIS über eine klare Positionierung verfügen, die mit den anderen Instrumenten zur Innovationsförderung abgestimmt ist.

Zweitens empfehlen sie, **das Angebot der RIS weiter an die Bedürfnisse der Unternehmen anzupassen** und dabei die Besonderheiten der ländlichen und Bergregionen zu berücksichtigen. Dies bedeutet insbesondere, das Verständnis von Innovation – sei sie inkrementell, sozial oder organisatorisch – zu erweitern, allfällige Lücken in der Förderung zu schliessen und KMU bei den grossen technologischen, digitalen und ökologischen Umbrüchen zu begleiten.

Drittens heben die Studien hervor, wie wichtig es ist, **die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Hochschulen, Forschungsinstituten und anderen Innovationsakteuren zu stärken** und gleichzeitig den KMU den Zugang zu Kompetenzen, Forschungsinfrastrukturen und Innovationsnetzwerken zu erleichtern.

Schliesslich betonen sie die Notwendigkeit, **die Steuerung der RIS durch solide Monitoring- und Evaluationsmechanismen zu verbessern**, um kontinuierliches Lernen, die Leistungssteigerung und den Nachweis der Wirkungen der RIS zu fördern, insbesondere in ländlichen Gebieten.

Das SECO hat diese Empfehlungen schrittweise in die Weiterentwicklung des RIS-Konzepts und in die Ausarbeitung der Umsetzungsinstrumente integriert. So wurden in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen, den RIS und anderen Bundesämtern mehrere konkrete Massnahmen eingeleitet.

Um die Komplementarität, die Koordination und die Übersichtlichkeit der Schweizer Innovationslandschaft zu stärken, hat das SECO in Zusammenarbeit mit dem SBFI eine «Schweizer Forschungs- und Innovationslandschaft» entwickelt. Dieses Instrument stellt die wichtigsten öffentlichen Akteure der Innovationsförderung sowie deren jeweilige Tätigkeitsbereiche übersichtlich und vereinfacht dar. Es trägt somit dazu bei, das Verständnis für die bestehenden Angebote zu verbessern und deren Komplementarität zu stärken. Kapitel 2.7 stellt diese Landschaft näher vor.

Die kontinuierliche Anpassung der Dienstleistungen der RIS an die Bedürfnisse der Unternehmen ist zudem ein Grundprinzip des Konzepts. Seit ihrer Gründung entwickeln die RIS ihre Angebote entsprechend den von den KMU geäusserten Bedürfnissen und den Veränderungen ihres wirtschaftlichen Umfelds weiter. In Abstimmung mit den Kantonen werden sie weiterhin ihre strategischen Prioritäten festlegen und die Kombination der Förderinstrumente an die regionalen Gegebenheiten anpassen. Das in Kapitel 2.3 vorgestellte Thema der sozialen Innovation veranschaulicht diese Anpassungsfähigkeit. Obwohl sie heute als wichtiger Hebel der regionalen Entwicklung anerkannt ist, ist es unerlässlich, die Rolle der NRP in diesem Bereich klar zu definieren, um die Kohärenz und Komplementarität der bestehenden Instrumente zu wahren. Zu diesem Zweck haben das SECO, die Kantone und die RIS eine Wissensgemeinschaft sowie mehrere Workshops und den Austausch bewährter Praktiken ins Leben gerufen, um ein gemeinsames Verständnis des Themas zu entwickeln und die Fördermöglichkeiten im Rahmen der NRP zu präzisieren.

Die RIS stärken zudem weiterhin ihre Rolle als Kooperationsplattform innerhalb der regionalen Innovationsökosysteme. Sie bringen die wichtigsten Akteure der «Vierfach-Helix» – Unternehmen, Hochschulen, Bürger und den öffentlichen Sektor – zusammen, um Kooperationen, den Wissenstransfer und die Entstehung innovativer Projekte zu fördern. In diesem Sinne werden sie ihre Bemühungen fortsetzen, um KMU den Zugang zu Forschungsinfrastrukturen zu erleichtern und den Austausch zwischen Unternehmen und Wissenschaft zu intensivieren, insbesondere durch Veranstaltungen wie den Innoday, eine

nationale Plattform für den Austausch zwischen öffentlichen Akteuren der Innovationsförderung.

Um schliesslich die Steuerung und die kontinuierliche Verbesserung der RIS zu stärken, hat das SECO in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den RIS ein Wirkungsmodell entwickelt (Kapitel 6.3). Eine zuverlässige Messung der Wirksamkeit ist eine wesentliche Voraussetzung für die Legitimität und Nachhaltigkeit des RIS-Konzepts. Sie fördert das kollektive Lernen, ermöglicht Vergleiche zwischen den RIS und trägt dazu bei, die Wirkungen der Innovationsförderpolitik aufzuzeigen.

Das System stützt sich auf eine begrenzte Anzahl gemeinsamer Indikatoren, die weitgehend auf den bereits in den RIS geltenden Praktiken basieren, um den Verwaltungsaufwand massvoll zu halten. Mit Ausnahme des Indikators zur territorialen Abgrenzung der NRP wurden die Zielwerte von den RIS in Absprache mit den zuständigen Kantonen und dem SECO festgelegt. Diese Indikatoren, die in die Berichterstattung der RIS integriert sind, bilden fortan eine gemeinsame Grundlage für die Begleitung und Evaluation des Instruments.

Die im vorliegenden RIS-Konzept 2028–2031 dargelegten Leitlinien knüpfen an diese Erkenntnisse an. Sie zielen darauf ab, die Errungenschaften der RIS zu festigen und es ihnen gleichzeitig zu ermöglichen, noch gezielter auf die künftigen Bedürfnisse der KMU und der Regionen einzugehen.

2.7. Forschungs- und Innovationslandschaft des Bundes

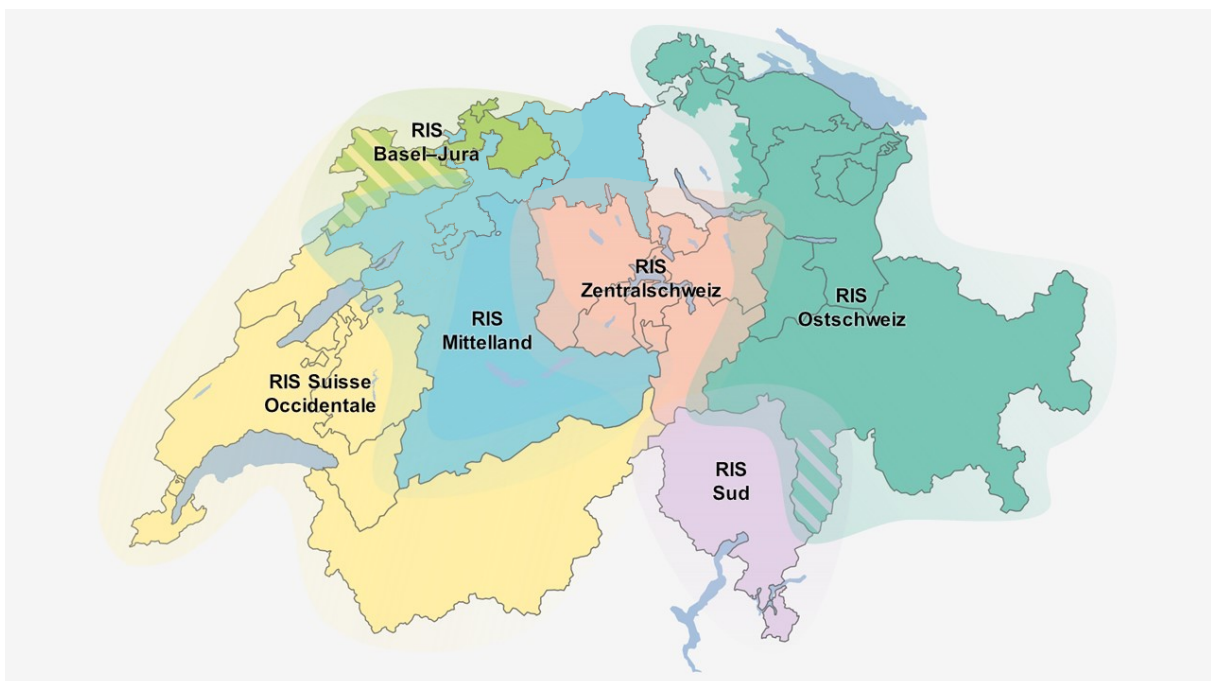
Um der Herausforderung der Vielzahl an Instrumenten zur Innovationsförderung und deren Sichtbarkeit gerecht zu werden, hat das SECO in Zusammenarbeit mit dem SBFI eine Übersicht über die Forschungs- und Innovationsförderung entwickelt. Der «No-Wrong-Door»-Ansatz des Bundes vernetzt die betroffenen Akteure, damit sie sich gegenseitig bei der Suche nach geeigneten Instrumenten unterstützen können. Diese neue Übersicht, die im Frühjahr 2026 veröffentlicht wurde, ermöglicht eine bessere Orientierung im Fördersystem und fördert ein gemeinsames Verständnis der Instrumente, der Komplementaritäten und der systemischen Zusammenhänge. Die Instrumente sind auf einer horizontalen Achse nach ihrem technologischen Reifegrad (TRL) und auf einer vertikalen Achse nach der Art der Förderung geordnet. Diese bewusst vereinfachte Übersicht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und spiegelt die Situation zu einem bestimmten Zeitpunkt wider. Für die RIS stellt dieses Instrument eine wertvolle Hilfe dar, um ihre zentrale Aufgabe als Anlaufstelle besser erfüllen zu können. [Link](#) zum Herunterladen der Karte.

3. Grundsätze RIS 2028+

3.1. Innovationsdynamik in funktionalen Räumen stärken

Die Vielfalt der Akteure in der öffentlichen Innovationsförderung ist gross. Das Ziel des RIS-Konzepts ist es, die Zusammenarbeit der Akteure und die Bündelung der Angebote zu fördern und so die Innovationsdynamik zu stärken. Auf diese Weise lässt sich eine kritische Masse an Unternehmen erreichen und das Angebot professionalisieren.

Die bestehenden institutionellen Strukturen, wie die interkantonalen Volkswirtschaftsdirektorenkonferenzen (CDEP-SO, VDK Zentralschweiz, VDK Ostschweiz, Arbeitsgruppe Wirtschaftspolitik der Nordwestschweizer Regierungskonferenz) oder die zwischen den Kantonen abgeschlossenen Hochschulkonkordate, spiegeln sich in der Grösse und Ausdehnung der RIS wider. Auch sprachliche Aspekte sind bei der Entwicklung dieser Netzwerke zu berücksichtigen, ebenso wie die von den Kantonen und Regionen entwickelten Fördermassnahmen. Schliesslich spielt auch die Topografie bestimmter Regionen der Schweiz eine Rolle bei den sich entwickelnden Kooperationen.



Diese Karte zeigt die RIS-Landschaft für den Zeitraum 2028–2031. Weiterentwicklungen sind möglich (z. B. infolge des Beitritts eines Kantons zu einem bestehenden RIS).

3.2. Fokus auf KMU in Bergregionen und im ländlichen Raum

Das Bundesgesetz über die Regionalpolitik (SR 901.0) sieht vor, dass die im Rahmen der NRP gewährten Fördermittel unter der Bedingung gewährt werden, dass «der Nutzen der geförderten Initiativen, Programme und Projekte zum grössten Teil in Regionen anfällt, die mehrheitlich spezifische Entwicklungsprobleme und Entwicklungsmöglichkeiten des Berggebietes und des Weiteren ländlichen Raumes aufweisen»¹². Anträge auf Erweiterung des Geltungsbereichs müssen alle vier Jahre begründet werden. Bestehende Erweiterungen sollen im Hinblick auf das nächste Mehrjahresprogramm nicht grundsätzlich in Frage gestellt werden.

¹² Art. 4 Abs. 2 Bst. b des Bundesgesetzes über die Regionalpolitik

Auch im Rahmen der RIS gilt es, den NRP-Perimeter einzuhalten. Profitieren sollen in erster Linie KMU im ländlichen Raum und in Berggebieten. KMU im ländlichen Raum und in Berggebieten sind bei der Umsetzung von Innovationsvorhaben besonders gefordert: Der Branchen-mix (weniger diversifiziert) und die durchschnittliche Unternehmensgrösse (weniger gross) stellen für diesen Raum ungünstigere Voraussetzungen für die Innovationstätigkeit der Unternehmen dar als in den grösseren Agglomerationen der Schweiz. Die innerhalb des NRP-Wirkungsbereichs ansässigen Unternehmen haben zudem weniger direkt Zugang zu zentralen Innovationsakteuren in urbanen Zentren. Aus diesem Grund sollen die Innovationstätigkeiten der NRP vornehmlich den Akteuren im ländlichen Raum und in den Berggebieten zugutekommen. Akteure aus urbanen Räumen sind aber wichtige Akteure im Innovationsgefüge und sollen ebenfalls in die RIS eingebunden werden. NRP-Perimeter.

Vor diesem Hintergrund gilt es die Dienstleistungen zu fördern, die diesen Unternehmen den Zugang zu diesen Akteuren erleichtern und den spezifischen Innovationsbedürfnissen der KMU im Wirkungsgebiet gerecht werden. Lokale, neutrale und kompetente Akteure, die über ein breites Netzwerk privater oder öffentlicher Anbieter im Innovationsbereich verfügen, können die Unternehmen bei ihren Innovationsprojekten massgeblich unterstützen.

Die RIS müssen zudem über die notwendige kritische Grösse verfügen, um ein wirksames und effizientes Dienstleistungsangebot bereitzustellen und eine gewisse Nähe zu den KMU zu gewährleisten. Aus Sicht des Bundes besteht in der Schweiz daher Potenzial für sechs oder sieben RIS, die über die Kantons- oder sogar Landesgrenzen hinausreichen und an ihren Schnittstellen untereinander koordiniert sind. Die Beziehungen zwischen Stadt und Land sowie insbesondere die Impulse der grossen Agglomerationen sind für die RIS von entscheidender Bedeutung.

3.3. Programmvereinbarung und eigene Wirkungsmodelle

Mit der positiven Entwicklung der RIS werden erhebliche finanzielle Mittel in diese Strukturen investiert. Diese Entwicklung ist zwar begrüssenswert, geht aber auch mit erhöhten Anforderungen an Steuerung, Transparenz und Evaluation einher. Daher sind klare, präzise und zwischen allen RIS vergleichbare Leistungsindikatoren erforderlich.

Ab dem Zeitraum 2028–2031 verlangt das SECO, dass jedes RIS über eine eigene Programmvereinbarung mit einem eigenen Wirkungsmodell verfügt, wie dies bereits bei den RIS Westschweiz, RIS Basel-Jura und RIS Ost der Fall ist. Diese Entwicklung wird insbesondere Folgendes ermöglichen:

- die strategische Planung der Rolle, der Ziele und der Aktivitäten des RIS für den betreffenden Zeitraum zu stärken;
- die Ausarbeitung des Wirkungsmodells zu vereinfachen;
- die Berichterstattung zu erleichtern;
- die Indikatoren zwischen den verschiedenen RIS zu vereinheitlichen, um deren Vergleichbarkeit zu verbessern.

Die RIS haben die Möglichkeit, entweder ein spezifisches Umsetzungsprogramm (UP) für das RIS zu erstellen oder den Inhalt des RIS-Programms als Anhang zu einem kantonalen Umsetzungsprogramm einzureichen. In beiden Fällen müssen eine RIS-spezifische strategische Analyse sowie konkrete Ziele und Informationen zur Umsetzung (einschliesslich der Bewältigung des Übergangs zwischen den Perioden) integriert werden (siehe unten). Die Berichte (Outplanung, Zwischenbericht, Schlussbericht) werden für jedes RIS einzeln erstellt. Alle RIS-Programme (unabhängig davon, ob es sich um ein eigenständiges Umsetzungsprogramm oder um einen Anhang zu einem kantonalen Programm handelt) müssen sich in Struktur und Inhalt am RIS-Konzept 2028–2031 und den übrigen

Grundlegendokumenten der Neuen Regionalpolitik orientieren. Daher wird jedes RIS eine strategische Reflexion über seinen Auftrag, seine Ziele und seinen Aktionsplan verfassen, die es der Programmvereinbarung beifügt.

Strategie (Warum?)

Die Strategie präsentiert die Vision des RIS für den Vierjahreszeitraum. Sie beschreibt die wichtigsten Herausforderungen und Chancen des regionalen Innovationsökosystems, die identifizierten Bedürfnisse der Unternehmen sowie die festgelegten strategischen Prioritäten. Sie erläutert die vom RIS getroffenen Entscheidungen und den erwarteten Mehrwert der geplanten Massnahmen im Hinblick auf die Ziele der NRP. Die Strategie muss prägnant genug sein, um ein schnelles Verständnis der allgemeinen Ausrichtung des RIS zu ermöglichen.

Die strategischen Überlegungen umfassen mindestens:

- eine SWOT-Analyse der wirtschaftlichen Lage (vgl. Kapitel 3.2.1 der Arbeitshilfe (AH))
- eine Analyse des Gebiets (vgl. Kapitel 3.2.2 der Arbeitshilfe (AH)) und seiner Bedürfnisse sowie allfälliger zu berücksichtigender Unterschiede (Ausgangslageanalyse),
- die Erkenntnisse aus der vorangegangenen Periode (vgl. Kapitel 3.2.3 der Arbeitshilfe (AH))
- welche Strategie das RIS verfolgt (warum?),
- wie die Leistungen des RIS den teilnehmenden Kantonen zugutekommen (Begründung),
- welche Ziele das RIS verfolgt (nachstehend näher erläutert),
- und wie sollen diese erreicht werden? (Umsetzung, siehe unten).

Ziele (Was soll erreicht werden?)

Die Ziele setzen die Strategie des RIS in konkrete Ergebnisse um, die während der vierjährigen Laufzeit erreicht werden sollen. Sie müssen mit den vom RIS definierten strategischen Prioritäten im Einklang stehen und zur Erreichung der Ziele der NRP beitragen. Die Ziele müssen klar, realistisch und messbar formuliert sein, um eine regelmässige Überwachung ihrer Umsetzung zu ermöglichen. Die Ziele ersetzen nicht das vom SECO definierte Wirkungsmodell, sondern stellen dessen operative Umsetzung auf RIS-Ebene dar. Um einen harmonisierten Ansatz zwischen den verschiedenen RIS zu fördern und die Überwachung durch das SECO zu erleichtern, wird empfohlen, ihre Anzahl auf drei bis fünf strategische Ziele für den Vierjahreszeitraum zu beschränken.

Umsetzung (Wie soll das erreicht werden?)

Der Umsetzungsplan beschreibt die wichtigsten Massnahmen, die zur Erreichung der festgelegten Ziele ergriffen werden. Er legt insbesondere die geplanten Leistungen, die Zielgruppen, die beteiligten Partner, die Zuständigkeiten, den Zeitplan für die Umsetzung sowie die mobilisierten Ressourcen fest. Er muss glaubhaft aufzeigen, wie die Strategie in konkrete Massnahmen umgesetzt wird, und bildet das Wirkungsmodell für die Berichterstattung während des Vierjahreszeitraums.

3.4. Finanzierungsmanagement zwischen zwei NRP-Perioden

Um die Transparenz bei der Verwendung der Bundesbeiträge zu gewährleisten und dem SECO die Begleitung zu ermöglichen, legen die RIS in ihrem Umsetzungsprogramm (UP) dar, wie sie die Finanzierung ihrer Aktivitäten während der Übergangsphase zwischen zwei Vierjahresperioden handhaben. Sie geben insbesondere an, ob sie in ihren Programmen auch Leistungen für die Monate nach der jeweiligen Programmperiode abdecken und, falls ja, wie sie ihre Fix- und Betriebskosten decken und ihre Liquidität verwalten. Als Fixkosten gelten insbesondere Kosten, die unabhängig vom Tätigkeitsvolumen anfallen, wie beispielsweise

Mieten für Räumlichkeiten und Aussenstellen, feste Gehälter oder Versicherungsverträge. Unter Betriebskosten versteht man die Durchführung der RIS-Aktivitäten, insbesondere die Organisation von Plattformen, Coachings oder anderen RIS-Leistungen.

Zur Erinnerung: Da die Bundesbeiträge der NRP vom Bundesparlament für einen bestimmten Zeitraum bewilligt werden, müssen die Leistungen diesen berücksichtigen.

3.5. Weitere zu beachtende Grundsätze

Für die RIS gelten die regulären NRP-Förderkriterien. Die unterstützten Programme im RIS-Kontext müssen insbesondere auch folgende Grundsätze im Sinne einer «good governance» beachten:

- 1. Subsidiarität:** Die RIS erfüllen ihre Aufgaben subsidiär zu privaten Akteuren und zu den Kantonen und Gemeinden. Sie schaffen Anreize für wirtschaftliches Handeln, Innovation und Eigeninitiative. Sie setzen Eigenleistungen der Nutzniesser voraus und achten darauf, nicht wettbewerbsverzerrend zu wirken.
- 2. Offenheit und Integration:** Eine gute Vernetzung, Abstimmung und Durchlässigkeit zwischen öffentlichen und privaten Akteuren ist eine wichtige Voraussetzung für Synergien zwischen dem öffentlichen und privaten Sektor.
- 3. Transparenz und Begrenzung:** Zugangskriterien zu öffentlich mitfinanzierten Leistungen müssen transparent, nachvollziehbar und begrenzt sein.
- 4. Effektivität, Effizienz, Nachhaltigkeit:** Steuermittel müssen so eingesetzt werden, dass nachhaltige Wirkung mit möglichst geringem Mitteleinsatz entsteht. Ein Indikatorensystem basierend auf messbaren Vorgaben ist dazu grundlegende Voraussetzung. Eine Basis an Standardindikatoren für alle RIS ist im Anhang dieses Konzepts beschrieben

4. Interventionsbereiche der RIS 2028+

4.1. Überblick

Die NRP kann ein RIS in sechs Bereichen unterstützen:

- Steuerung und Entwicklung des RIS (Governance)
- Point-of-Entry (PoE; Anlaufstelle und Bedarfsanalyse)
- Coaching (Unterstützung von Produkt- und Prozessinnovationen)
- Überbetriebliche Plattformen (Cluster, Netzwerkveranstaltungen)
- Thematische Vertiefungen
- Kooperationsprojekte

Der Bereich «Steuerung und Entwicklung des RIS (Governance)» umfasst wichtige Aktivitäten zur Bereitstellung der Grundlagen zur Förderung von Innovationen, löst aber in der Regel selbst keine Innovationsaktivitäten aus. Der finanzielle Beitrag an diesen Bereich ist daher begrenzt: Er darf 10% des maximalen finanziellen Beitrags seitens Bundes an das Programm nicht übersteigen¹³.

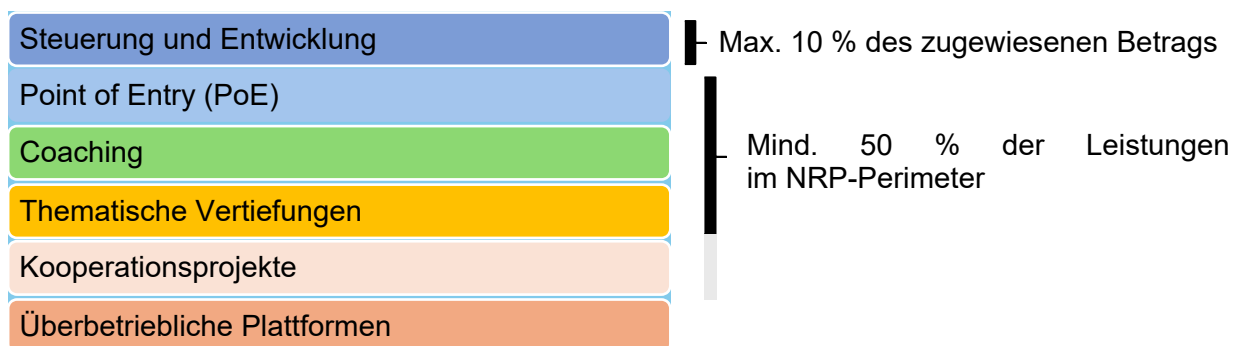
Die Kantone beteiligen sich an der Finanzierung aller Interventionsbereiche mindestens zu gleichen Teilen wie der Bund. Was die Finanzierung der RIS betrifft und im Gegensatz zu den klassischen NRP-Projekten, die sich über mehrere Perioden erstrecken können, funktionieren die RIS periodenweise. Somit entspricht die Dauer der RIS-Unterstützung einem Zeitraum von vier Jahren. Sie folgt damit dem Rahmen des vierjährigen Umsetzungsprogramms.

Für die Bereiche «Point-of-Entry», «Coaching» und «thematische Vertiefungen» ist bei der Umsetzung das NRP-Perimeter zu berücksichtigen. So muss der Anteil der Unternehmen, die von diesen Aktivitäten profitieren und im NRP-Perimeter angesiedelt sind, mindestens 50 % der Gesamtzahl der Unternehmen ausmachen, die diese Leistungen in Anspruch nehmen.

Im Bereich «Kooperationsprojekte» muss die Wirkung mehrheitlich in den Zielgebieten der NRP eintreten, doch wird dem RIS eine gewisse Flexibilität eingeräumt. Denn bei dieser Art von Aktivitäten ist es oft schwierig, alle Beteiligten zu lokalisieren, weshalb die 50%-Regel nicht strikt angewendet wird.

Bei den Bereichen «Steuerung und Entwicklung» sowie «überbetriebliche Plattformen» muss das NRP-Perimeter nicht berücksichtigt werden.

Abbildung 1



Grundlagenforschung, hochschulgetriebene angewandte Forschung und Forschungsprojekte zwischen Hochschulen und einzelnen Firmen sind der Kernbereich des Bundesgesetzes über die Förderung der Forschung und der Innovation und können nicht mit der NRP gefördert

¹³ Siehe Ziff. 6.2 Mittelzuteilung

werden, da es hier spezifische Förderprogramme gibt. Möglich sind angewandte Forschungsprojekte, die überbetrieblich verankert sind (mindestens zwei Firmen, die sich substantiell beteiligen und deren Zusammenarbeit über übliche wiederkehrende Kunden- und Lieferantenbeziehungen hinausgeht) und die für die Region eine volkswirtschaftliche Bedeutung haben, welche über den betriebswirtschaftlichen Nutzen der Direktbeteiligten hinausgeht. Im Rahmen des Coachings können forschungsnahe Projekte zwischen einem oder mehreren Unternehmen und einer Hochschule unterstützt werden.

4.2. Steuerung und Entwicklung des RIS (Governance)

Der Bereich «Steuerung und Entwicklung» umfasst vier Tätigkeitsfelder:

- die Definition, Entwicklung und Optimierung der RIS-Strategie;
- die Definition eines Verwaltungs- und Regulierungssystems für das RIS (Governance, Regeln für die Leistungen usw.);
- die horizontale und vertikale Koordination der Leistungen des RIS mit den kantonalen, nationalen und internationalen Programmen und Akteuren;
- die administrative Verwaltung des RIS.

Die Kantone sind aufgefordert, diese Aufgaben oder Teile davon an eine Organisation namens «RIS-Management» zu delegieren. Das RIS-Management kann durch die NRP über eine Finanzierung mitfinanziert werden, die über eine Impulsfinanzierung hinausgeht (Grundbeiträge an die Betriebskosten gemäss Art. 5 des Bundesgesetzes über die Regionalpolitik)¹⁴. Dies ermöglicht den langfristigen Erhalt spezifischer Organisationen und die Kontinuität ihrer Koordinations- und Entwicklungsaktivitäten.

Diese Leistungen können von der NRP unter folgenden Bedingungen mitfinanziert werden:

- Der Nutzen, die Effizienz und die Wirksamkeit der Leistungen müssen nachgewiesen werden (siehe Dokument «Wirkungsmodell und Indikatoren»),
- Die Finanzierung durch den Bund darf die für das RIS festgelegte Obergrenze nicht überschreiten.

4.3. Point-of-Entry

Die Point-of-Entry (PoE) spielen eine entscheidende Rolle für das Funktionieren des Innovationsfördersystems in der Schweiz. Sie stehen den Unternehmen nahe und sind am besten in der Lage, deren Innovationsvorhaben proaktiv zu fördern. Ihre Kernkompetenzen sind ihre Neutralität und ihre Fähigkeit, die Bedürfnisse der Unternehmen sowie die für die erfolgreiche Umsetzung eines Innovationsprojekts erforderlichen Ressourcen zu verstehen. Zudem verfügen sie über gute Kenntnisse der Akteure und Instrumente der Innovationsförderung in der Schweiz und auf internationaler Ebene. Sie sind in der Lage, Unternehmen an die richtigen Ansprechpartner innerhalb des Schweizer Innovationsfördersystems zu verweisen, seien es lokale, kantonale, nationale oder private Akteure.

Ihre Hauptaufgabe ist das Erstberatungsgespräch, welches mehrheitlich die Analyse des Bedarfs interessierter Unternehmen und die Weiterleitung an die richtige Stelle des regionalen oder nationalen Innovationssystems zum Inhalt hat. Daneben tragen sie zur Stimulierung des Innovationsumfeldes bei, indem sie für die Thematik Innovation sensibilisieren, in regelmässigem Kontakt mit den interessierten Unternehmen stehen und über die verfügbaren Förderinstrumente informieren.

¹⁴ [Bundesgesetz über die Regionalpolitik](#)

Diese PoE für Innovationsfragen dienen in erster Linie den Interessen der Unternehmen des Kantons, in dem sie ansässig sind. Angesichts ihrer Rolle als Impulsgeber für Innovation und als Filter für das gesamte Innovationsfördersystem ist eine NRP-Unterstützung möglich. Die Kantone können somit einen Teil der für die PoE bestimmten Mittel für Aktivitäten im Zusammenhang mit der Förderung interkantonaler und nationaler Aktivitäten sowie der Innovationsförderung bei KMU einsetzen.

Diese Leistungen können unter folgenden Bedingungen durch die NRP mitfinanziert werden:

- Der Nutzen, die Effizienz und die Wirksamkeit der Leistungen müssen ausgewiesen werden (siehe Dokument «Wirkungsmodell und Indikatoren»);
- Mindestens 50 % der Leistungen müssen im NRP-Perimeter erbracht werden.

4.4. Coaching

Im Bereich Unterstützung für Produkt- und Prozessinnovationen können mit einem breiten Innovationsverständnis (Geschäfts- und technologische Innovation) zum Beispiel Coaches engagiert werden, die KMU bei der Ausschöpfung ihres Innovationspotenzials unterstützen. Möglich ist auch eine Unterstützung bei Unternehmensgründungen ausserhalb des wissenschaftlichen Bereichs oder bei der Nachfolgeregelung für bestehende Unternehmen.

Generell geht es um Unterstützungsangebote im Zusammenhang mit der Analyse von Geschäftsmöglichkeiten sowie um Projektberatung und -begleitung. Kernkompetenzen dieser Akteure sind ihre Neutralität, ihre nachgewiesene Erfahrung im Bereich Unternehmensgründung und -entwicklung sowie ihr Netzwerk aus qualifizierten Kontakten. In Abgrenzung zur Erstberatung durch den PoE wird unter Coaching die individuelle Unterstützung subsumiert, welche mehrheitlich inhaltliche Aspekte des Innovationsvorhabens zum Gegenstand hat.

Die Coaching-Dienstleistungen können in Form einer individuellen oder kollektiven Begleitung erfolgen, wenn mehrere Unternehmer vor derselben Herausforderung stehen. Auch Mentoring oder die Vermittlung von Fachwissen gehören zum Coaching.

Diese Leistungen können von der NRP unter folgenden Bedingungen mitfinanziert werden:

- Sie richten sich in der Regel jeweils an unterschiedliche Unternehmen. Unternehmen, die in einer bestimmten Phase ihres Lebenszyklus oder bei einer spezifischen Herausforderung bereits von einem Coaching profitiert haben, können für eine spätere Phase erneut gecoacht werden,
- Die Komplementarität und die Koordination mit kantonalen und nationalen Angeboten müssen gewährleistet sein,
- Die Unterstützung erfolgt nicht in Form von direkten Finanzhilfen,
- Die Unterstützung des Bundes erfolgt im Wesentlichen in Form von Dienstleistungen zur Unternehmensförderung. Die Kosten für die Verwaltung und den Betrieb des Coachingsystems müssen transparent ausgewiesen werden,
- Ein Unternehmen kann innerhalb von vier Jahren Coaching-Leistungen im Umfang von bis max. 50'000 CHF in anrechenbaren Arbeitsstunden (nicht in bar) in Anspruch nehmen, unabhängig von der Anzahl der beantragten Projekte und Coaching-Phasen. Der Vierjahreszeitraum beginnt mit der ersten erbrachten Coaching-Leistung,
- Der Nutzen, die Effizienz und die Wirksamkeit der Leistungen müssen nachgewiesen werden (siehe Dokument «Wirkungsmodell und Indikatoren»),
- Mindestens 50 % der Leistungen müssen im NRP-Perimeter erbracht werden.

4.4.1. Unterstützung bei der Entstehung innovativer überbetrieblichen Projekte

In den letzten Jahren haben sich Gruppencoachings sowie Kooperationsprojekte entwickelt, die aus der Vernetzung der Akteure des Ökosystems hervorgegangen sind. Die RIS können somit durch ihre Coaching-Angebote die Entstehung innovativer Projekte unterstützen, an denen mehrere Unternehmen beteiligt sind. Sobald das Projekt ausreichend strukturiert ist, muss es an andere Innovationsförderungsinstrumente, wie beispielsweise kantonale NRP-Programme oder Instrumente von Innosuisse, weitergeleitet werden, um seine Entwicklung zu begleiten. Die Ergebnisse dieses Coachings sollen, soweit möglich, über den Bereich «überbetriebliche Plattformen» den anderen Akteuren des Ökosystems zur Verfügung gestellt werden. Das Ziel der RIS ist jedoch nicht die Entwicklung von Projekten.

4.5. Überbetriebliche Plattformen

Der Bereich «überbetriebliche Plattformen» fördert Massnahmen zur Förderung des Wissenstransfers oder der Innovation nach einem unternehmensübergreifenden Ansatz, wie beispielsweise die Einrichtung von Veranstaltungs- oder Clusterplattformen.

Diese Leistungen können von der NRP unter folgenden Bedingungen mitfinanziert werden:

- Sie erreichen regelmässig neue Zielgruppen,
- Die Komplementarität und die Koordination mit kantonalen und nationalen Angeboten müssen gewährleistet sein,
- Die Unterstützung erfolgt nicht in Form von direkten Finanzhilfen,
- Die Leistungsempfänger sind in der Regel exportorientierte KMU,
- Die Unterstützung durch den Bund erfolgt vor allem für an Unternehmen gerichtete Unterstützungsleistungen. Die Kosten für den Betrieb und die Verwaltung müssen transparent ausgewiesen werden.
- Der Nutzen, die Effizienz und die Wirksamkeit der Leistungen müssen nachgewiesen werden (siehe Dokument «Wirkungsmodell und Indikatoren»).

4.6. Thematische Vertiefungen

Aufgrund der Empfehlungen der Evaluation des NRP-Mehrjahresprogramms 2016–2023, der OECD-Studie zur Innovation im ländlichen Raum und der Analyse zur Innovationsförderung in der NRP für den Zeitraum 2028+ sollen im Rahmen der RIS zusätzliche thematische Vertiefungen gefördert werden können. Abgesehen von den Themen Nachhaltigkeit und Digitalisierung (s. unten) besteht jedoch keine Verpflichtung, weitere Themen für thematische Vertiefungen in die Umsetzungsprogramme der NRP aufzunehmen.

Im RIS-Netzwerk können weitere, für die einzelnen RIS spezifische Themen aufgenommen werden, und bewährte Praktiken können durch Kommunikationsmassnahmen hervorgehoben werden. Mindestens 50 % der Leistungen müssen im NRP-Wirkungssperimeter erbracht werden.

Stärkung der nachhaltigen Regionalentwicklung

Das Konzept «Nachhaltige Entwicklung in der Neuen Regionalpolitik»¹⁵ gilt auch für die RIS. Neben der Digitalisierung und der lokalen Wirtschaft ist die nachhaltige Entwicklung seit 2024 als eines der Querschnittsthemen in den Umsetzungsprogrammen verankert.

Neun Nachhaltigkeitsziele mit spezifischen Indikatoren und Zielwerten bilden den Kern des Konzepts. Die Schwerpunktthemen der Strategie für nachhaltige Entwicklung in der Schweiz

¹⁵ . Das Konzept «Nachhaltige Entwicklung in der NRP», Version vom Dezember 2022, ist auf der Website von regionsuisse verfügbar: [Nachhaltigkeit in der NRP | Regionalentwicklung | regionsuisse](#)

bis 2030 (SNE2030) sind: (1) nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion, (2) Klima, Energie, Biodiversität und (3) Chancengleichheit.

In den Umsetzungsprogrammen wählen die RIS für jedes Schwerpunktthema der SNE2030 mindestens ein Nachhaltigkeitsziel aus und integrieren dieses zusammen mit den entsprechenden Indikatoren in die Wirkungsmodelle. Die Zielwerte und Zeithorizonte werden von den RIS eigenständig festgelegt. Die Zielwerte müssen ehrgeizig, aber realistisch sein. Die RIS legen im Umsetzungsprogramm die Massnahmen fest, mit denen die ausgewählten Nachhaltigkeitsziele erreicht werden sollen. Wie bei den anderen Zielen der RIS erfolgt die Berichterstattung nach den bekannten und bewährten Verfahren.

Im Umsetzungsprogramm ist ein Kapitel zur Nachhaltigkeit aufzunehmen. Es umfasst einen allgemeinen Abschnitt zum Nachhaltigkeitsverständnis der Regionalentwicklung und der NRP sowie einen spezifischen Abschnitt zur nachhaltigen Entwicklung im RIS. Dabei wird aufgezeigt, wie das RIS zur «[Strategie Nachhaltige Entwicklung Schweiz 2030](#)» beiträgt. Mit den am RIS beteiligten Kantonen können sich Synergien ergeben. Diese gilt es zu nutzen. Gleichzeitig sind Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Für allfällige weitere Fragen zur nachhaltigen Regionalentwicklung verweisen wir auf das Konzept «Nachhaltige Entwicklung in der Neuen Regionalpolitik».

Digitale Transformation unterstützen

Die Empfehlung, den Schwerpunkt auf die Unterstützung der digitalen Transformation zu legen, wird für die Programmperiode 2028–2031 beibehalten. Die RIS können in diesem Bereich eine wichtige Rolle spielen. Ihnen stehen Bereiche wie Coaching (vom Maturitäts-Check bis zur Begleitung der Umsetzung), überbetriebliche Plattformen oder auch Vernetzungsveranstaltungen zur Verfügung. Kooperationsprojekte, beispielsweise zur Entwicklung digitaler Kompetenzen, im Bereich der künstlichen Intelligenz oder zur Ermöglichung eines besseren Zugangs von KMU zu Angeboten im Bereich der Digitalisierung, sind willkommen.

Innovation breiter denken und auf die Herausforderungen ausrichten

Bisherige Evaluationen legen nahe, die Wirksamkeit der Innovationsförderung im ländlichen Raum weiter zu stärken. Im ländlichen Raum kann es Sinn machen, das RIS-Konzept thematisch breiter zu denken und an spezifischen Herausforderungen zu orientieren. So können beispielsweise soziale Innovationen ebenso wie spezifische Massnahmen für Frauen, junge oder ältere Erwerbstätige oder Migrantinnen und Migranten Teil der RIS-Förderung sein, sofern sie zur wirtschaftlichen Entwicklung einer Region beitragen und die Förderkriterien der NRP erfüllen.

Experimentelle Ansätze

Die NRP fördert bewusst Projekte, die gewisse Risiken bergen. Dank dieser chancenorientierten Haltung haben innovative und wertschöpfende Projekte eine Chance, von der NRP mitfinanziert zu werden. Das SECO wird zusammen mit den kantonalen NRP-Fachstellen festlegen, unter welchen Bedingungen bei Projekten experimentelle Ansätze genutzt und erhöhte Risiken eingegangen werden können. Parallel dazu werden Massnahmen ergriffen, um diese Risiken zu minimieren (z. B. iterative Projektentwicklung, systematisches Lernen aus Fehlern, Befähigung der Akteure bei der Planung und Umsetzung von Projekten).

4.7. Kooperationsprojekte zwischen Innovationsförderungsstellen

Kooperationsprojekte können in Form von gemeinsamen Projekten zwischen mindestens zwei RIS-Programmen erfolgen oder Partnerschaften mit Kantonen und Organisationen ausserhalb der im Rahmen der NRP finanzierten RIS umfassen. Die Wirkung dieser Kooperationsprojekte sollte mehrheitlich im Perimeter der NRP liegen. Den RIS wird aufgrund der Komplexität der statistischen Daten hinsichtlich des Wirkungssperimeters solcher Kooperationsprojekte ein gewisses Mass an Flexibilität eingeräumt. Angemessene Eigen- und Drittmittel werden vorausgesetzt.

5. Schnittstellen

Aufgrund der vielen Akteure, die auf verschiedenen Ebenen Unterstützung anbieten, müssen die Angebote klar abgegrenzt und ergänzend aufeinander abgestimmt sein. Die von der NRP im Rahmen der RIS geförderten Aktivitäten müssen mit den anderen bestehenden Instrumenten auf nationaler, regionaler und kantonaler Ebene koordiniert werden. Der Rahmen wird zwischen den verschiedenen bestehenden Instrumenten auf Bundesebene, insbesondere mit Innosuisse, besprochen und festgelegt.

Aufgrund der dezentralen Innovationspolitik des Bundes kommt dem Prinzip «No wrong door» eine zentrale Rolle zu. Dieses wird unter anderem mit Vernetzungsanlässen (z.B. Innoday) und Informationsplattformen (z.B. regionsuisse Finanzierungshilfe-Tool, Innosuisse Guide) gestärkt.

Es werden kontinuierlich Anstrengungen unternommen, um die Schnittstellen zu den anderen Förderinstrumenten der Kantone sowie zu denen des Bundes, insbesondere zu Innosuisse und den Schweizer Innovationsparks der Stiftung Switzerland Innovation, zu verbessern. Die in Kapitel 2.9 vorgestellte Forschungs- und Innovationslandschaft des Bundes wurde ebenfalls mit Blick auf dieses Ziel konzipiert.

5.1. Schnittstellen zwischen den RIS und weiteren Bundesinstrumenten

Die RIS-Programme müssen sich bei der Definition und der Umsetzung der geförderten Aktivitäten mit den anderen Instrumenten des Bundes (insbesondere Innosuisse, Innovationsparks von Switzerland Innovation) koordinieren. Die für die Programme verantwortlichen Stellen und die Leistungserbringenden des RIS verpflichten sich, alle nötigen und sinnvollen Massnahmen für eine gut funktionierende Koordination zu treffen.

Da es möglich ist, verschiedene Finanzierungen zu kombinieren, sofern sie für unterschiedliche Aufgaben bestimmt sind oder unterschiedliche Zeiträume betreffen, müssen die Informationen über die Herkunft der Finanzmittel zugänglich und transparent sein. Die Bestimmungen des Subventionsgesetzes und insbesondere die Verpflichtung des Gesuchstellers, alle beteiligten Behörden über seine Finanzierungsgesuche zu informieren, sind daher einzuhalten¹⁶.

5.2. Schnittstelle zwischen den RIS und anderen NRP-Programmen

Die Förderung von «Wissenstransfer und Innovation in KMU» muss – soweit sie vom Bund über die NRP finanziert wird – grundsätzlich im Rahmen eines RIS-Programms erfolgen. Für bestimmte Leistungen sind aber ergänzende Fördermassnahmen in anderen kantonalen und überkantonalen und grenzüberschreitenden NRP-Programmen möglich, sofern ihr Mehrwert ergänzend zum RIS erwiesen ist.

Die Bereiche Steuerung und Entwicklung sowie PoE können ausschliesslich im Rahmen eines RIS-Programms finanziert werden.

Für die Förderung ergänzender Aktivitäten in den anderen Interventionsbereichen müssen folgende Bedingungen erfüllt sein:

¹⁶ Bundesgesetz vom 5. Oktober 1990 über Finanzhilfen und Abgeltungen (Subventionsgesetz, SuG); AS **1991** 857

- Es muss nachgewiesen werden können, dass das RIS die Bedürfnisse der Unternehmen auf seinem Gebiet nicht vollständig abzudecken vermag.¹⁷ Es muss klar dargelegt werden können, inwiefern die Leistungen des NRP-Programms ausserhalb des RIS diejenigen des RIS-Programms ergänzen. Ein Konkurrenzangebot zum RIS-Programm darf nicht durch die NRP mitfinanziert werden.
- Die Unterstützung wird nach den gleichen Grundsätzen gewährt (immer wieder andere Unternehmen, keine direkte Finanzhilfe, usw.).
- Die Leistungen müssen anhand vergleichbarer Indikatoren gemessen werden.

Die kantonalen und interkantonalen Programme nehmen diese Informationen in ihr Umsetzungsprogramm auf.

Grundsätzlich gelten diese Bedingungen auch für die grenzüberschreitenden INTERREG-Programme. Aufgrund des bilateralen oder multilateralen Entscheidungsprozesses bei Programmen und Projekten berücksichtigt die Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit die europäische und die nationale territoriale Zusammenarbeit sowie ihre Umsetzung und ihr Zeitplan gemäss Art. 6 Abs. 4 des Regionalpolitikgesetzes¹⁸. Es ist jedoch weiterhin ratsam, die kantonalen Stellen zu konsultieren und auch die Verantwortlichen des RIS einzubeziehen. Idealerweise wird die Umsetzung der grenzüberschreitenden Projekte zur Innovationsförderung den Anbietern des RIS anvertraut.

5.3. Schnittstellen zwischen den RIS und anderen Massnahmen zur Innovationsförderung

Evaluationen und Hintergrundstudien zeigen, dass ein grosses Potenzial für die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen RIS besteht. Daher sollten die potenziellen Synergien zwischen den RIS-Programmen soweit möglich von den für die RIS-Programme zuständigen Stellen untersucht und genutzt werden (siehe Kapitel 4.7). Es gibt bereits zahlreiche Kooperationsmassnahmen, wie das RIS-Netzwerk (vgl. Kapitel 6.4).

Zudem besteht eine formalisierte Zusammenarbeit zwischen der Standortförderung des SECO und Innosuisse. Das SECO und Innosuisse organisieren gemeinsam mit der VDK und einem Gastkanton jedes Jahr den Innoday. Diese Veranstaltung, an der rund hundert Personen teilnehmen, richtet sich an Akteure des Bundes und der Kantone, an die RIS sowie an weitere öffentliche und private Akteure im Bereich der öffentlichen Innovationsförderung.

Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Massnahmen zur Innovationsförderung und die Prüfung potenzieller Synergien ist eine Daueraufgabe, der auch in Zukunft grosse Bedeutung beizumessen ist.

¹⁷ Beispiel: Ein Kanton möchte in regionalen Gründerzentren eine Coaching-Dienstleistung anbieten, obwohl dies im Rahmen des interkantonalen RIS nicht vorgesehen ist. In diesem Fall ist es denkbar, dass die Coaching-Dienstleistung von der NRP im Rahmen des kantonalen Programms mitfinanziert wird.

¹⁸ [Bundesgesetz über die Regionalpolitik](#)

6. Umsetzung

6.1. Umsetzungsprogramme und Programmvereinbarungen

Die Kantone legen in ihren Umsetzungsprogrammen die für die Jahre 2028–2031 geplante Umsetzung dar und stützen sich dabei auf das Mehrjahresprogramm NRP 2024–2031, das RIS-Konzept 2028+ und die Arbeitshilfe des SECO für die Umsetzungsprogramme 2028–2031. Die Umsetzungsprogramme bilden die Grundlage für die zwischen dem Bund und den Kantonen auszuhandelnden Programmvereinbarungen 2028–2031. Die Programmvereinbarungen legen insbesondere die Ziele, das Wirkungsmodell einschliesslich der Indikatoren, die finanziellen Referenzwerte und die gegenseitigen Verpflichtungen fest.

Für jedes vom Bund unterstützte RIS muss eine spezifische Programmvereinbarung abgeschlossen werden. Das Umsetzungsprogramm und die Programmvereinbarung müssen in jedem Fall einfach nachvollziehbar alle inhaltlichen und formalen Anforderungen für das RIS abdecken.

Alle beteiligten Kantone, der federführende Kanton oder eine eigens dafür zuständige Stelle können in ihrer Eigenschaft als Vertragspartner das RIS gegenüber dem Bund vertreten. Für die operative Abwicklung ist ein Kanton oder eine zuständige Stelle zu benennen. Dieser bzw. diese muss eine aktive Kommunikation mit den anderen am RIS beteiligten Kantonen sicherstellen. Zudem müssen die RIS-Mitgliedskantone einen engen Kontakt zum Lead-Kanton oder zur zuständigen Stelle pflegen, um sicherzustellen, dass sie über die erforderlichen Informationen verfügen, und um zur kontinuierlichen Verbesserung des RIS beizutragen. Die Bundesbeiträge an die RIS werden an den federführenden Kanton oder an die bezeichnete Stelle ausbezahlt.

Die Finanzgesuche müssen nach Leistungen (Governance, Point of Entry, Coaching, überbetriebliche Plattformen, thematische Vertiefungen, Kooperationsprojekte) getrennt aufgeführt werden.

6.2. Mittelzuteilung

Hinsichtlich des Gesamtvolumens und der Verteilung orientiert sich die Mittelzuteilung 2028–2031 an derjenigen für den Zeitraum 2024–2027. Die finanzielle Obergrenze pro Programm setzt sich weiterhin aus einem leistungsbezogenen Grundbeitrag und einem Finanzrahmen für die übrigen Handlungsschwerpunkte zusammen. Die für den Vierjahreszeitraum zugewiesenen Beträge sind während dieses Zeitraums zu verwenden.

Leistungsgebundener Grundbeitrag für Steuerung und Entwicklung:¹⁹

- Maximal 10 % der gesamten Bundesfinanzierung des Programms für den Handlungsschwerpunkt «Steuerung und Entwicklung des RIS (Governance)»,
- Der Grundbeitrag setzt sich aus den Indikatoren «Anzahl KMU» und «Anzahl Kantone» zusammen, die in drei Grössenkategorien unterteilt sind
- Das Wirkungsgebiet wird nicht berücksichtigt

Finanzrahmen für die übrigen Handlungsschwerpunkte

¹⁹ 2028–2031: Kantone mit bis zu 10'000 KMU erhalten 100'000 CHF, Kantone mit bis zu 25'000 KMU 250'000 CHF und Kantone mit mehr als 25'000 KMU 400'000 CHF. Ein zusätzlicher Betrag von 400'000 CHF ab 3 Kantonen und von 500'000 CHF ab 5 Kantonen wird gewährt, um die zusätzlichen Verwaltungskosten der RIS auszugleichen.

- Datengestütztes Zuteilungssystem (KMU-Strukturen / Vollzeitäquivalente im Wirkungsgebiet)

6.3. Wirkungsmessung und Berichterstattung

Eine effektive Wirkungsmessung ist die Voraussetzung für die Legitimität und Nachhaltigkeit des RIS-Konzepts. Sie stellt zudem eine wertvolle Unterstützung in der Lernphase der RIS dar und dient als Grundlage für ein Benchmarking und den Austausch zwischen den RIS. Das gemeinsame Indikatorensystem ermöglicht es, die RIS untereinander zu vergleichen und aggregierte Wirkungsbilanzen der RIS zu erstellen.

Das SECO legt grossen Wert darauf, dass der Aufwand für die Wirkungsmessung massvoll bleibt. Die Anzahl der vorgeschlagenen Indikatoren ist sehr begrenzt, und sie basieren auf Indikatoren, die bereits von einer grossen Anzahl von RIS verwendet werden. Mit Ausnahme des Wertes «territoriale Abgrenzung der NRP» wurden alle Zielwerte der Indikatoren von den RIS in Absprache mit den zuständigen Kantonen und dem SECO festgelegt. Alle diese Indikatoren sind obligatorisch und fester Bestandteil der Berichterstattung.

Die Indikatoren gelten für den Zeitraum 2028–2031 und wurden in Zusammenarbeit mit dem RIS-Netzwerk definiert. Jede Kategorie muss im Bericht als Projekt aufgeführt werden (z. B. RIS XY PoE 2028–2031, RIS XX Coaching 2028–2031).

6.4. RIS-Netzwerk

Das RIS-Netzwerk setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern des Bundes, der für die RIS zuständigen kantonalen Stellen und der beauftragten RIS-Managementstellen zusammen. Je nach Thema der Sitzung werden weitere interessierte Personen eingeladen (z. B. Vertreter von Innosuisse, der Kantone oder der RIS-Managementstellen ohne NRP-Finanzierung).

Das RIS-Netzwerk hat zum Ziel, den Informations- und Erfahrungsaustausch sowie die Vernetzung zwischen den Akteuren zu fördern, diesen die Mitwirkung an der operativen und strategischen Entwicklung der RIS zu ermöglichen und ihre Interessen im nationalen Innovationssystem zu vertreten.

Das RIS-Netzwerk kann Empfehlungen an die NRP-Fachstellenkonferenz richten, die auf technischer Ebene für die Begleitung der Umsetzung und Weiterentwicklung des NRP-Mehrjahresprogramms zuständig ist.

Literaturverzeichnis

Asheim B., Isaksen A. und Trippel M. 2019: Advanced Introduction to Regional Innovation Systems

B,S,S Volkswirtschaftliche Beratung AG: Regionale Innovationssysteme (RIS), Evaluation und RIS-Konzept 2020+: <https://regiosuisse.ch/sites/default/files/2018-12/RIS%20Evaluation%20et%20Concept%20RIS%202020%2B%20FR.pdf>

Bundesgesetz über Finanzhilfen und Abgeltungen (Subventionsgesetz, SuG) vom 5. Oktober 1990 (SR 616.1) [SR 616.1 – Bundesgesetz vom 5. Oktober 1990 über Finanzhilfen und Abgeltungen \(Subventionsgesetz, SuG\) | Fedlex](#)

Bundesgesetz über die Regionalpolitik vom 6. Oktober 2006 (SR 901.0): [SR 901.0 – Bundesgesetz vom 6. Oktober 2006 über die Regionalpolitik | Fedlex](#)

Verordnung über die Regionalpolitik vom 28. November 2007 (SR 901.021) [SR 901.021 – Verordnung vom 28. November 2007 über die Regionalpolitik \(RPV\) | Fedlex](#)

OECD: Förderung von Innovation in ländlichen Regionen der Schweiz: [Förderung von Innovation in ländlichen Regionen der Schweiz | en | OECD](#)

Bericht der externen Firma Interface zu den Leitlinien für eine Strategie zur Förderung der Innovation im Rahmen der NRP (2026): [Publication](#)

Bericht des Bundesrates in Erfüllung des Postulats 13.3073, Derder (Gesamtüberblick über die Innovationspolitik) vom 14. Februar 2018: <https://www.parlament.ch/centers/eparl/curia/2013/20133073/Bericht%20BR%20F.pdf>

Regiosuisse: Regionale Innovationssysteme (RIS): <https://regiosuisse.ch/fr/systemes-regionaux-dinnovation-ris>

SECO (2026). Forschungs- und Innovationslandschaft des Bundes. [Forschungs- und Innovationslandschaft des Bundes](#)

Anhang – Wirkungsmodell RIS

Ziel X: Ziel RIS: Steigerung der Innovationsdynamik für die KMU in den Regionen, Auftrag der RIS-Geschäftsstellen: Unterstützung von Unternehmen bei Innovationsengpässen

Input: Was muss dafür bereitgestellt werden?	Bund		Kanton		
	🎯	🎯	🎯	🎯	

Kein Controlling-Gegenstand

Was muss man dafür tun?	Wie kann ich das Resultat/Ergebnis erkennen?	Was muss sich dafür bei den Zielgruppen ändern?	Wie kann ich die Veränderung erkennen?	Was wollen wir bewirken?	Wie kann ich die Wirkung erkennen?
Leistungen / Produkte (Output)	Indikator	Auswirkungen auf die Zielgruppen (Outcome)	Indikator	Auswirkungen in den Zielgebieten (Impact)	Indikator

X1: Steuerung & Entwicklung des RIS (Governance)

RIS1: Der reibungslose Betrieb des RIS ist gewährleistet (Finanzmittel, Personal, Kommunikation und PR u. a.).	Indikator RIS1: Die Managementaufgaben Die Geschäftsführung wird wahrgenommen. 🎯 [CHECK-Box]	RIS2: Das Innovationsumfeld für die KMU entwickelt sich positiv.	Indikator RIS2: Leistung der RIS-Geschäftsstellen und dokumentierte Koordinationsleistungen: Wie wurde das RIS als System verbessert? (Funktionsweise, Koordination, Vernetzung [horizontal und vertikal]) Qualitative Einschätzung Textfeld: (Einschätzung durch die Geschäftsstelle, untermauert mit Beispielen)	Die Wettbewerbsfähigkeit der Region ist gestiegen	Regionales BIP, CS- und/oder HIV-Standortrating. Quelle: z. B. kantonaler Wettbewerbsindikator der UBS.
				Die Wertschöpfung der Region ist gestiegen	Bruttowertschöpfung der Region. Quelle: Indikator «Branchenstruktur» des BFS, nach Regionen aufgeschlüsselt.
				Erhaltung / Schaffung von Arbeitsplätzen in den Regionen Berggebiet, ländliche Räume, Grenzregionen	Entwicklung der regionalen Beschäftigung. Quelle: Statistischer Atlas der Schweiz

X2: Point-of-Entry-Funktion (PoE)

RIS3: KMU haben eine Anlaufstelle für ihre Innovationsvorhaben.	Indikator RIS3: Anzahl Erstgespräche Anzahl Erstgespräche ☉ X Anteil der Erstgespräche im Perimeter ☉ X %	RIS4: KMU haben die passenden Informationen erhalten.	Indikator RIS4: Nutzen und konkrete Wirkung der Dienstleistung «PoE»: Hat der PoE dem Unternehmen geholfen, eine geeignete Unterstützung zu finden? Antworten mit «Ja» und können die Aussage begründen ☉ X % Anzahl der Befragten ☉ X	Die dezentrale Besiedlung wird gefördert. Regionale Disparitäten nehmen ab.	Entwicklung der regionalen Bevölkerung und der Beschäftigung. Quelle: Statistischer Atlas der Schweiz. Veränderung der MONET-Indikatoren zu den regionalen Disparitäten.

X3: Coaching

RIS5: KMU erhalten ein bedarfsgerechtes Coaching.	Indikator RIS5: Anzahl der durchgeführten Coachings und durchschnittliche Anzahl der Stunden pro Coaching Anzahl der durchgeführten Einzelcoachings ☉ X Durchschnittliche Anzahl Stunden pro Coaching ☉ X	RIS6: Die Geschäftsentwicklung (Umsatzentwicklung, Prozessoptimierung, Marktpositionierung usw.) der begleiteten KMU ist positiv.	Indikator RIS6: Nutzen und konkrete Wirkung der Dienstleistung «Einzel-Coaching»: Hat die erworbene Fähigkeit die Geschäftsentwicklung positiv beeinflusst? (KPI 4) Antworten mit «Ja» und können die Aussage begründen ☉ X % Anzahl der Befragten ☉ X
RIS7: KMU erhalten ein bedarfsgerechtes Coaching.	Indikator RIS7: Anzahl der durchgeführten Gruppencoachings und durchschnittliche Anzahl Stunden pro Coaching Anzahl der durchgeführten Gruppencoachings ☉ X Durchschnittliche Anzahl Stunden pro Coaching ☉ X	RIS8: Die Geschäftsentwicklung (Umsatzentwicklung, Prozessoptimierung, Marktpositionierung usw.) der begleiteten KMU ist positiv.	Indikator RIS8: Nutzen und konkrete Wirkung der Dienstleistung «Gruppen-Coaching»: Hat die erworbene Fähigkeit die Geschäftsentwicklung positiv beeinflusst? (KPI 4) Antworten mit «Ja» und können die Aussage begründen ☉ X % Anzahl der Befragten ☉ X
RIS9: KMU erhalten ein bedarfsgerechtes Coaching.	Indikator RIS9: Anzahl der im NRP-Gebiet durchgeführten Einzel- und Gruppencoaching-Sitzungen in Prozent Anzahl der im NRP-Gebiet durchgeführten Einzelcoaching-Sitzungen in % ☉ X %		

	Anzahl der im NRP-Gebiet durchgeführten Gruppencoaching-Sitzungen in % ⊙ X %
--	---

X4: Überbetriebliche Plattformen

RIS9: KMU haben die Möglichkeit, sich untereinander zu vernetzen (Best Practice, Synergien und Partnerschaften u. a.).	Indikator RIS9: Anzahl der überbetrieblich organisierten Veranstaltungen/Initiativen und Anzahl der Teilnehmenden/Nutznieser. Anzahl Veranstaltungen/Initiativen/Gefässe ⊙ X Anzahl Teilnehmer/-innen/Nutznieser/-innen ⊙ X	RIS10: Die überbetrieblichen Veranstaltungen bieten den teilnehmenden KMU eine effiziente Möglichkeit, mit anderen Geschäftspartnern konkrete Projekte anzustossen bzw. Kontakte zu knüpfen.	Indikator RIS10: Nutzen und konkrete Wirkung der Dienstleistung «überbetriebliche Plattformen»: Hat das erworbene Wissen und das erweiterte Netzwerk die Geschäftsentwicklung positiv beeinflusst? Antworten mit «Ja» und können die Aussage begründen ⊙ X % Anzahl der Befragten ⊙ X
--	---	--	---

X5: Thematische Vertiefungen

Outputs – Ziel(e)	Output – Indikator(en) Zielwert: [XYZ];	Ergebnis – Ziel(e)	Outcome – Indikator(en) ⊙
-------------------	--	--------------------	----------------------------------

X6: Kooperationsprojekte

Outputs – Ziel(e)	Output – Indikator(en) Zielwert: [XYZ];	Ergebnis – Ziel(e)	Ergebnis – Indikator(en) ⊙
-------------------	--	--------------------	-----------------------------------